

Ein Krug Wasser

Der berühmte Harun al Rashid war im 9. Jahrhundert Kalif von Bagdad. Er ist vor allem denen landauf und landab bekannt, die Geschichten erzählen, denn es gibt viel zu berichten über seine Erlebnisse, seine Gedanken, seine Fragen, seine Suche nach Weisheit und Wahrheit.

Harun al Rashid hatte einen Narren und Diener, ja einen Freund, der in manchen Geschichten ebenfalls auftaucht. Sein Name ist Bahloul. Als Narr und Freund konnte er dem Kalifen zuweilen jene Dinge sagen, die ein anderer nicht auszusprechen gewagt hätte.

Eine Geschichte erzählt, wie Bahloul zum Narren Haruns wurde: Eines Tages kam er an den Hof und sah den Thron des Herrschers dort stehen. Blitzschnell setzte er sich darauf und fast ebenso rasch wurde er von den Dienern des Kalifen wieder heruntergezerrt. Sie peitschten ihn im Hof des Palastes aus. Danach saß der Geschlagene weinend und klagend auf der Erde und schien sich gar nicht mehr beruhigen zu können. Schließlich hörte Harun al Rashid selbst den Lärm. Er erfuhr die ganze Geschichte und ging zu dem seltsamen Mann. „Schmerzen die Schläge denn immer noch?“, fragte er ihn.

Dieser antwortete: „Ich weine ja schon lange nicht mehr über die Schmerzen, die ich habe. Ich weine deinetwegen.“

Verwundert wollte Harun wissen: „Meinetwegen?“

„Ja“, erklärte Bahloul. „Höre: Ich bin nur wenige Augenblicke auf diesem Thron gesessen und du siehst, wie es mir ergeht. Wie viel schlimmer wird eines Tages dein Schicksal sein, da du so viele Jahre darauf verbringst!“

Harun musste nach diesen Worten lachen und nachdenken zugleich.

Es ist die Kunst der wahren Narren, einem Mächtigen zu Lachen und zu Erkenntnis zu verhelfen. Der Kalif beschloss, diesen eigenartigen Menschen bei sich zu behalten. Auf diese Weise wurde Bahloul sein Narr und Diener.

In jungen Jahren, als er noch nicht lange herrschte und lange bevor Harun al Rashid der berühmte Kalif wurde, der er heute ist, war er darauf aus, seinen Einfluss zu erweitern. Deshalb führte er zahlreiche kleine Kriege, focht mancherlei Kampf aus und schlug Schlachten, um sein Reich hier und dort ein wenig zu vergrößern.

Es wird erzählt, dass er einmal mit seinem Gefolge am Rande einer Wüste lagerte. Nach einem langen Tag voller Kampf und Blutvergießen kehrte er staubig und durstig zu seinem Zelt zurück. Dort erwartete ihn Bahloul mit einem kleinen Krug kühlen

Wassers. Der Herrscher trank ihn in einem Zug aus.

Sein Diener reichte ihm einen zweiten Krug mit den Worten: „Darf ich dich etwas fragen?“

„Gewiss“, antwortete der Kalif.

Bahloul sprach: „Wenn wir beide uns in der Wüste verirrt, einen ganzen Tag lang keinen Schluck getrunken hätten und ich wüsste einen Weg, einen solchen Krug Wassers, wie du ihn eben genossen hast, für dich zu beschaffen und dich dadurch vor dem qualvollen Verdursten zu bewahren – was würdest du mir zum Dank dafür geben?“

Da musste Harun nicht lange nachdenken: „Wenn du mir auf diese Weise das Leben gerettet hättest, würde ich dir dafür mein halbes Reich schenken.“

Die beiden gingen ins Zelt, setzten sich auf Kissen, aßen, tranken Tee und unterhielten sich. Dann bereitete Bahloul noch mehr Minztee und sie unterhielten sich noch eine Weile. Das ging so, bis sie irgendwann ein Bedürfnis überkam, das sie hinaus in die Wüste gehen ließ. Hinter einer Düne standen die beiden im Licht des Mondes und der Sterne nebeneinander, wie es Männer zuweilen tun, und wurden los, was sie nicht mehr brauchten.

„Harun, darf ich dich etwas fragen?“, begann Bahloul. „Frag nur!“, antwortete Harun.

„Stell dir vor, du hättest eine Krankheit, die es dir unmöglich macht, Wasser zu lassen, so wie wir es hier tun. Du wärst davon bedroht, einen elenden, schmerzhaften Tod zu sterben. Ich aber, ich würde ein Kraut kennen, das dich heilen kann. Was würdest du mir für eine solche Rettung geben?“

„Wenn du mir einen so schmachvollen Tod erspart hättest, würde ich dir mein halbes Reich dafür geben!“

Der Diener nickte nachdenklich. Dann kehrten die beiden schweigend ins Zelt des Herrschers zurück.

Da sprach Bahloul: „Harun, für einen Krug Wasser und für die Möglichkeit, ebendieses Wasser auch wieder loszuwerden, würdest du dein ganzes Reich hergeben. Dafür, dass ebendieses Reich ein wenig größer wird, bist du bereit, morgen abermals das Blut so vieler tapferer Männer zu vergießen? Das Leben so vieler Männer zu beenden, die noch Jahre vor sich und viel Liebe zu verschenken hätten?“

Es wird erzählt, dass Harun al Rashid die ganze Nacht über die Worte seines weisen Narren grübelte. Es wird berichtet, er sei am nächsten Morgen nicht in die Schlacht gezogen, sondern habe den Frieden verhandelt. Und es heißt, dass er erst nach dieser Nacht zu dem weisen Kalifen geworden ist, über den wir noch heute Geschichten erzählen.